№ 187. 1832.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 13. August.

Inland.

Berlin den 9. August. Des Königs Majestät haben Allerhöchstihren bisherigen Gesandten zu Florenz, Obersten Freiherrn von Martens, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der Ottomannischen Pforte zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Assessor Koch zum Rath bei dem Ober-Landesgericht zu Naumburg zu ernennen geruht.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der Ottomanischen Pforte, Oberst Freiherr v. Martens, ist nach Frankfurt a. M. abgereist.

Der Kaiserl. Russische Feldjäger Liebert ist, als Courier von Paris kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 31. Juli. Vorgestern nach beendigter Revue fand ein großes Mittagsmahl bei Sr. Majestät dem Könige statt. Sämmtliche Minister, die hier anwesenden Marschälle, so wie die Generale und Stabs-Offiziere der Linie und der National-Garde, auch der Präfekt und die beiden Unter-Präfekten von Sceaux und Saint-Denis waren dazu geladen. Die Tafel bestand aus 170 Couverts. — Gestern Mittag hielten der König und die Königin die neugeborne Tochter des Marquis von Loulé über die Taufe. Zeugen der Taufhandlung waren die Königin Donna Maria, die Königl. Prinzen und Prinzessinnen, die Herzogin von Braganza und die Marquise von Loulé. — Um 3 Uhr führten Se. Majestät den Vorsitz in einem Minister-Rathe, der bis gegen 6 Uhr dauerte, und kehrten demnächst mit Ihrer Familie nach Saint-Cloud zurück.

Der Marschall Lobau hat einen Tagesbefehl an die 17 Legionen der National-Garde der Hauptstadt und des Weichbildes erlassen, worin er ihnen die Zufriedenheit des Königs mit ihrer bei der großen Revue des 29. d. bewiesene Haltung zu erkennen giebt. „Die Art", heißt es darin, „wie die National-Garde den König empfangen, so wie die Art, wie dieser Empfang erwiedert worden, zeigen, daß auf beiden Seiten dasselbe Vertrauen, dieselbe Hingebung, dieselbe Sympathie herrschen — ein schönes und unauflösliches Band der Einigkeit, das der Nation eine lange Reihe von Jahren der Freiheit, der Ordnung und des Glückes verbürgt" — Einen ähnlichen Tagesbefehl hat der General-Lieutenant Pajol an die Truppen der ersten Militair-Division erlassen.

Den aus den größeren Provinzialstädten, wie Lyon, Marseille, Straßburg, Toulon, Bordeaux u. s. w., eingehenden Nachrichten zufolge, hat die Feier der Julitage nirgends zu Störungen der Ruhe Anlaß gegeben.

Aus Le Mans meldet man, daß der Präfekt des Sarthe, Herr Tourangin, ein sehr vertrauliches Rundschreiben an die 200 Maires seines Departements erlassen habe, worin er ihnen folgende Fragen zur schleunigsten Beantwortung vorlege: „Haben die Geistlichen Ihrer Gemeinde an den Ränken, wodurch die letzten Unruhen im Westen vorbereitet wurden, Theil genommen? Wie ha-

ben sie sich während dieser Unruhen betragen? Lassen sie in den Kirchen das Domine salvum fac regem absingen? Und wenn dies nicht geschieht, von wo ab schreibt sich diese Unterbrechung her? Glauben Sie, daß diese Geistlichen sich in der Folge so aufführen werden, daß sie in Ihrer Gemeinde den Geist des Friedens und der Einheit nähren, oder halten Sie dafür, daß eine Versetzung unter ihnen ersprießlich wäre?" — Die Gazette de France, die, wie sie sagt, dieses Rundschreiben gleichfalls sehr vertraulich ihren Lesern mittheile, rügt es, daß man auf solche Weise die Geistlichkeit dem Gutdünken des Maires preisgebe.

Aus Lyon wird gemeldet, daß die obere Militair-Behörde Befehl ertheilt habe, die dortigen Festungsbauten mit verdoppeltem Eifer zu betreiben; an dem Fort Saint-Jréne arbeiten ununterbrochen 400 Leute.

Für die neue Anleihe, deren Zuschlag nächstens erfolgen wird, hatten sich zwei Compagnieen gebildet, deren eine durch die Gebrüder Rothschild, die andere durch die Herren Delessert und Hottinger repräsentirt wurde. Dem Courrier français zufolge, ist die erstere Compagnie mit der letzteren in eine Unterhandlung getreten, in deren Folge beide Gesellschaften in eine zusammengetreten sind, unter der Bedingung jedoch, daß die Herren Delessert und Hottinger ein Viertheil der Anleihe oder 37,500,000 Fr. übernehmen sollen. Nach diesem Abkommen seyen die Herren Rothschild, Hottinger und J. Ch. Davilliers zu Mitgliedern des Anleihe-Comité's ernannt worden.

Die wiederholten Nachsuchungen, welche gegenwärtig in der Seine nach den im vorigen Jahre aus der Königl. Bibliothek entwandten Medaillen angestellt werden, haben bereits zu günstigen Resultaten geführt. Am 28. wurden bei dem dritten Bogen der Brücke la Tournelle einige vierzig Medaillen, die meisten von großem Werthe und gestern 481 größere oder kleinere Medaillen aufgefunden; im Ganzen hat man seit vier Tagen 1248 Münzen aus dem Wasser hervorgezogen; unter den seltenen Stücken, deren man wieder habhaft geworden ist, befindet sich das Siegel Ludwigs XII. und eine kostbare alte Vase.

Die in Rennes befindlichen Portugiesischen Flüchtlinge hatten durch den General Saldanha die Französische Regierung bitten lassen, daß diese ihnen die Mittel gewähre, um sich der Expedition Dom Pedro's in Portugal anschließen zu können. Der Marine-Minister hat darauf als provisorischer Chef des Kriegs-Departements dem General Saldanha Folgendes geantwortet: „Paris den 22. Juli. Ich habe Ihr geehrtes Schreiben, worin Sie im Namen Ihrer Landsleute die nöthigen Mittel zu einer schleunigen Rückkehr derselben nach Portugal nachsuchen, erhalten. Da indeß die Französische Regierung sich in dem zwischen Donna Maria und Dom Miguel begonnenen Kampfe jeder Art von Einmischung begeben hat, so kann ich in diesem Augenblicke Ihrem Gesuche nicht willfahren. Sie können dasselbe aber zur gelegenen Zeit erneuern; sollte die künftige Regierung in Portugal günstige Umstände für die Rückkehr der Flüchtlinge darbieten, so können Sie überzeugt seyn, daß Frankreich sich beeilen wird, ihnen die nöthigen Mittel zur Heimkehr in ihr Vaterland zu gewähren. Empfangen Sie u. s. w. (Gez.) v. Rigny."

Der Geschäftsführer des Journals „la Carricature", Herr Philippon, wurde gestern von dem hiesigen Assisenhofe wegen Beleidigung der Person des Königs durch eine den Tod Ludwigs XVI. darstellende Karrikatur zu halbjährigem Gefängniß und einer Geldstrafe von 1000 Fr. verurtheilt. Der Herausgeber des Journals, Herr Aubert, der wegen Krankheit nicht vor Gericht erscheinen konnte, wird später noch besonders vorgeladen werden.

Die Herzogin von Braganza hatte von Herrn v. Lima aus London eine Depesche mit den, aus Porto eingegangenen amtlichen Nachrichten in der Cronica erhalten, worunter viele durch Dom Pedro geschehene Ernennungen; zugleich ein Schreiben D. Pedros an seine Gemahlin, des Inhalts, daß am 11. und 12. sich 6000 Freiwillige zu seinem Dienste gestellt hätten. Am 12. seien von dem, in der größten Unordnung retirirenden Feinde 2000 Mann übergegangen, und habe er, der Kaiser, in der Hauptkirche dem Hochamte bei der Bestattung der unschuldig hingerichteten Opfer Dom Miguels beigewohnt. Am 13. wurden 2 Bataillone, jedes von 600 Mann, worunter 300 von Miguels Heer, organisirt, um, sobald Pferde und Transportschiffe da wären (die in 8 Tagen erwartet würden), auf Lissabon anzurücken. Er, der Kaiser, habe sich eine Obersten-Uniform vom 5. Bataillon machen lassen. Eine starke Colonne unter Oberst Serpa Pinto (vormals Abgeordneter) marschire auf Braga.

Niederlande.

Aus dem Haag den 2. August. Se. Majestät haben in Tilburg das Haus des Herrn van Doorn bezogen. Am vorigen Sonntage fand in einem Zelte hinter diesem Hause ein großes Diner statt, zu welchem über 100 Personen eingeladen worden waren

Brüssel den 1. August. Der König ist gestern Nachmittag um 5 Uhr in Begleitung seines Bruders und seiner beiden Neffen wieder in Brüssel eingetroffen und hat sich am Abend mit seinen hohen Gästen nach dem Schlosse von Laeken begeben.

Am künftigen Sonntag wird das öffentliche Aufgebot des Königs auf dem Stadthause in der gewöhnlichen Form stattfinden. Der am 28. v. M. in Paris unterzeichnete Heiraths-Kontrakt ist gestern von Sr. Majestät ratifizirt worden. Herr Mosselman, Neffe des Herrn Lehon, ist in der vergangenen Nacht mit der Ratifikations-Urkunde

nach Paris abgereist. Die Vermählung ist bestimmt auf den 9. August, den Jahrestag der Thronbesteigung Ludwig Philipps, festgesetzt.

In der Emancipation liest man: „Der Graf von Lalaing, welcher mit einer Mission nach Wien beauftragt war, hat dort von dem Fürsten Metternich die Versicherung erhalten, daß unser Gesandter von dem Kaiser sehr gut empfangen werden würde, und daß gleich nach seiner Ankunft ein Oesterreichischer Gesandter nach Brüssel abgehen solle. Auf diese Nachricht ist die Abreise des Baron von Loe und seines ganzen Gefolges nach Wien beschlossen worden."

Der Politique enthält Folgendes: „Gestern noch meldeten uns die Englischen Blätter, daß der König Wilhelm, aufgeklärt über die Nutzlosigkeit seines Widerstandes, endlich dem Traktat der 24 Artikel beigetreten sei. Heute erfahren wir im Gegentheil aus Paris, daß Holland auf seinen Ansprüchen beharrt und die Bedingungen des 67sten Protokolles verwirft. — Wir wünschen sehr, daß diese letzten Nachrichten sich bestätigen mögen. Die Belgische Regierung würde die Vorschläge der Konferenz ebenfalls verworfen haben; aber es ist besser, daß Holland den Anfang macht. Wenn Holland das 67ste Protokoll angenommen hätte, so würde dies zwar Belgien zu nichts verpflichtet, aber es würde die Lage der Dinge verändert haben. Der Widerstand wäre vom Haag nach Brüssel verlegt worden. Diese Annahme würde auch die Konferenz gegen den König von Holland verbindlich gemacht haben, und um auf die 24 Artikel zurückzukommen, auf welche Belgien besteht, hätten die Londoner Diplomaten ihre mit Holland eingegangenen Verpflichtungen brechen müssen, worein die nordischen Mächte wahrscheinlich niemals gewilligt haben würden."

Aus Namur meldet man, daß eine außerordentliche Sitzung der Assisen stattfinden wird, um die Gefangenen des Tornaco'schen Corps zu richten.

Portugal.

Lissabon den 22. Juli. Die hiesige Hofzeitung enthält folgende Nachrichten aus Bemposta vom 15. Juli: „Die Rebellen sind nicht im Stande, weiter vorzurücken, einerseits, weil unsere Armee und die bewaffnete Bevölkerung sie daran verhindern würden, andererseits aber, weil sie es nicht wagen, die bei ihnen befindlichen Portugiesischen Soldaten in den Kampf zu führen. Unterdessen haben sie sich damit begnügt, Alles, was sie in Porto auffinden konnten, zu plündern. Sie raubten den ganz aus Silber bestehenden Hochaltar der Episcopalkirche; sie haben die Kreuzstäbe der Heiligen und die Weihgefäße hinweggenommen und begehen Ausschweifungen, wovor selbst die Ungläubigen zurückschaudern. Die meisten Kirchenglocken haben sie von den Thürmen genommen, um sie einzuschmelzen. Tagtäglich stellen sich Viele von den Rebellen im Hauptquartier des Generals Santa-Martha ein. Gestern, am 14., kamen 12 Unteroffiziere und 11 Gemeine dort an und sagten aus, daß der größere Theil der bei den Rebellen befindlichen Portugiesen nur auf eine günstige Gelegenheit zur Flucht harrte. Ein Soldat vom 19. Regiment war desertirt, um sich den Rebellen anzuschließen; unterwegs aber traf er auf sechs, die im Begriff waren, sich uns zu ergeben; diese nahmen ihn fest und brachten ihn zurück; jetzt ist er in der Wache von Oliveira eingesperrt und wird wahrscheinlich morgen erschossen werden."

Dieselbe Zeitung meldet ferner: „Es sind uns Briefe aus Coimbra vom 18. d. M. 10½ Uhr Morgens, die durch Expressen hierher gelangten, zu Gesicht gekommen; darin heißt es unter Anderem: Die ganze 2. Division hat sich nun mit der 4. vereinigt, die unter General Santa-Martha vorrückt. Die Truppen brachen mit der größten Begeisterung auf und wurden von dem Volke mit Jubelruf begleitet. Bald werden wir von jenen abscheulichen Aufrührern befreit seyn."

Hier eingegangenen Nachrichten aus Porto zufolge, ist die Armee Dom Pedro's in drei Divisionen getheilt, die unter dem Kommando folgender Offiziere stehen: Ober-Befehlshaber: Graf Villaflor. Infanterie: 1. Division (leichte Truppen), Oberst Schwallbach; 2. Division (Linientruppen), Oberst Brito; 3. Division (Linientruppen), Oberst Henrique da Silva do Fonseca. Kavallerie: Graf Ulva. Artillerie: Brigadier Cabreira. Ingenieurwesen: Major Serra. Die gesammten Streitkräfte berechnet man auf 10,000 Mann.

Die Times enthalten nachstehendes Schreiben aus Lissabon vom 22. Juli: „Dom Pedro befindet sich mit seinen Truppen, unseren letzten Berichten zufolge, noch immer in Porto; er wird aber bald einen heftigen Kampf in der Nähe jenes Platzes zu bestehen haben, da bedeutende Streitkräfte ihm entgegen marschirt sind. Im Ganzen fürchte ich, daß viel Blut vergossen werden, und daß dieser schreckliche Zustand der Dinge noch lange dauern wird. Admiral Sartorius ist am 19. d. mit 7 Kriegsschiffen und einem bewaffneten Dampfschiffe vor Lissabon angekommen, welche jetzt ungefähr auf Kanonenschußweite von Bugio liegen. Ihre Flaggen sind deutlich zu sehen. Dom Miguel befindet sich in Cachias, wo seine Flotte liegt, die aus einem Linienschiffe, einer Fregatte, 3 Korvetten und 2 Briggs besteht; dieselbe ist, wie es heißt, segelfertig, um den Feind vor der Barre anzugreifen. Der Admiral Sartorius hat dem Herrn Hyppner und den anderen hiesigen Konsuln offiziell angezeigt, daß er den Hafen nunmehr im Namen Ihrer Allergetreusten Majestät mit seinen Schiffen blokire. Er hat, wie es heißt, 1000 Mann Landungstruppen und 3000 Gewehre für Freiwillige mit sich. — Die Stadt ist vollkommen ruhig."

(Hamburger Börsenhalle vom 6. August.) Am 31. v. M. wußte man doch in Paris nach einem Schreiben aus Bilbao vom 25. (mit den in London erhaltenen Nachrichten so ziemlich in Uebereinstimmung), daß D. Pedro am 22. noch in Porto war, wo sich Frei-Bataillone aus gebildeten Jünglingen bildeten. Am 30. waren 80 Studenten von Coimbra mit begeisterten Ausrufungen, die Hüte mit fliegenden Bändern geschmückt, angekommen. Am 23. ließ D. Pedro einen Tagsbefehl in Beziehung auf sein Vorrücken ergehen, in welcher Absicht die Stadt Porto der Hut der Bürgergarde überlassen bleiben solle.

Die Truppen unter Hodges hatten nur aus der frühern Garnison Porto's, die nach ND. retirirt hatte, verstärkt durch Guerillas aus dem Gebürge, bestanden. Dom Pedros Haupt-Corps — wie die Engl. Blätter vom 2. melden — unter dem Grafen Villaflor, war über den Duero gegangen und am 19. in Vouga, wo er erfuhr, daß die Truppen Dom Miguels, 16,000 Mann stark, von Aveiro auf Porto anrückten. Da der Graf keine Reiterei hatte, ging er in guter Ordnung über den Duero nach Porto zurück; sein rechter Flügel war vom Flusse, der linke vom Meere gedeckt. Die Migueliten, welche in Vouga seinen Rückzug vernommen, sandten 5000 Mann ab, um bei Porto über den Duero zu setzen, oder auf jeden Fall doch die Straße nach Coimbra zu decken, während der Rest bei Souza über den Fluß ging, um nordwärts von demselben Porto anzugreifen. Dom Pedros Truppen rückten gegen sie vor und schlugen sie am 23. bei Valonga völlig. Die, welche bei Porto überzusetzen versuchten, wurden durch die Kanonenboote mit ungeheuerm Verlust abgeschlagen. Am 24. setzte Dom Pedros Heer wieder über den Duero und marschirte auf Coimbra zu, in welcher Richtung der Rest der 5000 Mann vor ihm retirirte.

Großbritannien.

London den 31. Juli. Der König wird morgen von Windsor im St. James-Palast eintreffen und ein Lever halten. Nach demselben soll eine Sitzung des Geheimen Rathes stattfinden.

Es heißt, daß, wenn keine wichtige Ereignisse dazwischen kommen, das Parlament den Freitag über 8 Tage seine Geschäfte für diese Session beendigt haben werde.

Die Bevollmächtigten der fünf Höfe hielten gestern im auswärtigen Amte eine mehrstündige Konferenz.

Aus Dover meldet man unterm 29. d. M., daß der Ober-Befehlshaber der Armee, Lord Hill, die ganze Garnison auf den Höhen hat die Revüe passiren lassen und sich mit der Haltung der Truppen sehr zufrieden gezeigt hat. Auf Befehl des Lords ist die Verbindung zwischen dem Kastell und der Stadt, welche seit dem Ausbruch der Cholera unterbrochen war, wieder hergestellt worden.

Ueber die mehrerwähnte Expedition nach Afrika meldet der Cambrian: „Die Dampfschiffe „Quorra" und „Alburkah," welche besonders zu diesem Zweck erbaut worden sind, kamen am vergangenen Sonnabend von Liverpool in Milford an, um auf Befehle und auf Herrn Lander zu warten, der zu Lande dort eintreffen wird. Die Brigg, „Columbine," welche mit Kohlen für die Dampfschiffe und mit verschiedenen Gegenständen zu Geschenken und zum Handel versehen ist, kam am Sonntag in Milford an. Diese Schiffe besitzen alle erforderliche Eigenschaften zu einer solchen Reise, sind mit allen möglichen Bequemlichkeiten versehen und zur Vertheidigung gegen die Angriffe der Eingeborenen eingerichtet. Der „Alburkah," ganz beladen, zieht nur 4 Fuß Wasser und kann bis auf 2 Fuß erleichtert werden. Dieses kleine Schiff und die „Columbine" wurden am Dienstag Abend von der „Quorra" in See bugsirt; letztere ist darauf zurückgekehrt, um Herrn Lander an Bord zu nehmen und dann sogleich nach Porto Praya an der Afrikanischen Küste abzusegeln. Die ganze Expedition ist eigentlich ein Handels-Unternehmen der Liverpooler Kaufmannschaft und wird vielleicht dazu beitragen, einen Handel zwischen England und dem ganzen westlichen Afrika zu eröffnen. Herr Lard von Liverpool befindet sich unter den Passagieren der Expedition. Dem Wunsche der Admiralität zufolge, macht auch der Lieutenant W. Allen die Reise mit, von dessen wissenschaftlichen Beobachtungen man sich sehr viel verspricht."

London den 3. August. Vorgestern hielt der König im St. James-Palast ein Lever, bei dem der seit einigen Tagen in London anwesende Niederländische Gesandte am Französischen Hofe, Baron Fagel, Sr. Majestät vorgestellt wurde.

Die Königin verließ vorgestern in Begleitung der Herzogin von Sachsen-Weimar Windsor und traf gegen 10 Uhr Morgens in London ein. Ihre Majestät begleiteten die Herzogin nach dem auf der Themse liegenden Dampfschiffe „Attwood," an dessen Bord sich Ihre Hoheit um 11 Uhr nach Rotterdam einschiffte. Die Königin kehrte noch an demselben Abend nach Windsor zurück.

Der Courier meldet: „Die Repräsentanten der fünf Mächte kamen am vergangenen Dienstag im auswärtigen Amte zusammen, und nach einer langen Diskussion über den von dem König von Holland vorgeschlagenen Traktat modifizirten sie denselben in einem Sinne, welcher, nach der Ansicht des Niederländischen Bevollmächtigten, Baron von Zuylen, von seinem Königlichen Herrn gutgeheißen werden wird. Nachdem sie sich über die Modificationen verständigt hatten, entwarfen die Mitglieder der Konferenz ein Protokoll, das sie mit ihren Unterschriften versahen, und welches, wie wir vernehmen, gestern über Calais nach Brüssel gesandt

worden ist, um dem Könige von Belgien vorgelegt zu werden; man hofft seine Zustimmung zu erhalten und die Angelegenheiten in wenig Tagen geordnet zu sehen. Sir Robert Adair ist von Lord Palmerston ersucht worden, dem Könige Leopold die Nothwendigkeit seiner Zustimmung zu diesem letzten Protokoll, in welchem der Holländische Traktat mit gewissen Modificationen von der Konferenz anerkannt und angenommen worden ist, recht eindringlich zu machen. Der neue Traktat weicht wesentlich von dem ab, welcher dem König von Holland durch die Konferenz früher vorgelegt wurde. Der König von Holland hat die Grundlage jenes Traktates, die vorläufige Räumung von Antwerpen, gänzlich verworfen. Er verweigerte die Niedersetzung einer Kommission, um zu untersuchen, wie viel von dem Amortisations-Fonds an Belgien herausgezahlt werden müsse, willigt aber wegen dieser Weigerung im voraus darein, einen Theil der Rückstände aufzugeben, welche Belgien für die Zinsen der National-Schuld zu zahlen hat. Er weigert sich ferner, die freie Schifffahrt auf den Binnen-Gewässern zu erlauben, gestattet dieselbe aber gegen Zölle. Andererseits giebt er darin nach, daß er die Capitalisation der Schuld nicht mehr zu einer Bedingung sine qua non macht, und verspricht, das Belgische Gebiet zu räumen, sobald der Traktat unterzeichnet worden ist und Anstalten getroffen sind, um alle Bestimmungen desselben in Ausführung zu bringen. — Da der Belgische außerordentliche Gesandte, General Goblet, sich im Namen seines Souverains geweigert hat, an irgend einer Unterhandlung Theil zu nehmen, der nicht die vorläufige Räumung der Citadelle von Anwerpen zu Grunde liegt, so sind von Seiten der Konferenz Instructionen nach Brüssel ertheilt worden, um auf die Hersendung des Herrn van de Weyer anzutragen, der, wie man glaubt, bald hier sein wird, aber wohl ebenfalls keine Macht hat, auf eine andere Grundlage hin zu unterhandeln, wenn er nicht von den Kammern oder unter der besonderen Verantwortlichkeit des Königs dazu ermächtigt wird."

Der Courier meldete bereits in seinem Blatte vom Montag: „Es sind offizielle Berichte eingegangen, welche die Nachricht von einer Schlacht nahe bei Porto bestätigen, in welcher Dom Pedro Sieger geblieben ist. Es sind indessen noch keine weitere Details bekannt, als daß die Schlacht 3 Stunden vor der Stadt stattfand und den ganzen Nachmittag des 23. dauerte. Am 24. war in Porto Alles ruhig. Als die „Columbia" Porto verließ, hörte man noch schießen." — In seinem Blatte vom Mittwoch sagt der Courier: „Daß eine Schlacht zwischen den Truppen Dom Pedro's und Dom Miguel's bei Porto stattgefunden hat, und daß das Resultat des Kampfes am 23. zu Gunsten Dom Pedro's ausgefallen, wird durch die offizielle Nachricht, welche der erste Lord der Admiralität, Sir James Graham, von Sir Thomas Trowbridge, Befehlshaber unseres Geschwaders vor dem Duero, erhalten, vollkommen bestätigt. Ueber die Details befinden wir uns aber noch immer in Ungewißheit, und besonders über den Ort, wo die Schlacht eigentlich stattgefunden hat. Durch ein zuverlässiges Schreiben aus Porto erfahren wir, daß am 21. sämmtliche Streitkräfte Dom Pedro's zusammengezogen waren; ein Theil derselben blieb mit Dom Pedro in der Stadt, aber der größere Theil war in Santo Ovidio, auf den Hügeln bei Villa-Nova und in der Umgegend aufgestellt; Pikets standen auf den Wegen nach Coimbra, Ovar und Figueira."

Im Courier liest man auch: „Wir sind ermächtigt, dem durch einige Pariser Privat-Korrespondenzen verbreiteten Gerücht, daß sich der General Mina bei Dom Pedro befinde, zu widersprechen. Der Herzog von Braganza hat noch zuletzt am 13. v. M. seinen Ministern befohlen, der Britischen Regierung zu erklären, daß sich, in strenger Uebereinstimmung mit seinem gegebenen Ehrenworte, kein einziger Spanier in seiner Armee befinde."

Dasselbe Blatt sagt: „Die falschen Berichte, welche über Frankreich in Bezug auf Dom Pedro's Expedition hier angekommen sind, und welche so viele Englische Blätter irre geleitet haben, sollen von einem an der Pariser Börse angesehenen Mann fabrizirt seyn, welcher einen Freund in London, dessen Stellung in der Gesellschaft ihn ein solches Verfahren hätte mißbilligen heißen müssen, entweder hintergangen oder zu seinem Vertrauten gemacht habe. Wir ergreifen diese Gelegenheit, um anzuzeigen, daß wir in Zukunft die Namen der Erfinder solcher Neuigkeiten, welche auf den Geldmarkt einzuwirken bezwecken, öffentlich bekannt machen werden, sobald wir sie entdecken."

Der Albion enthält folgende Bemerkungen: „Es scheint unter den Militairs eine allgemein verbreitete und durch eigene Diensterfahrungen in Portugal bestärkte Ansicht zu seyn, daß für eine Invasion das schleunigste Vorrücken auf Lissabon die meisten Aussichten auf Erfolg darbiete. Daß also Dom Pedro zehn Tage lang unthätig in Porto verweilte, kann man nur durch die Annahme erklären, daß er bei der Portugiesischen Bevölkerung und Armee nicht die Unterstützung fand, auf die er, um weiter vorbringen zu können, gerechnet hatte. Es ist keine Entschuldigung für dieses Zögern in seinen militairischen Operationen, wenn man sagt, er sei mit Einsetzung der Behörden, Erlassen von Proklamationen und dergleichen beschäftigt gewesen. Dies Alles konnte er schon fabrizirt in der Tasche mit sich führen, hatte es auch wahrscheinlich bei seiner Landung schon fertig. Für Anschaffung des Kriegsmaterials hätte er sorgen sollen; Befehle und Anweisungen für den Marsch seiner Truppen und die Ope-

rationen des Feldzuges, nicht die Polizei-Ordnung von Porto, hätten seine Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen müssen. Demnach scheint Alles, die Nachricht von dem Aufstande der nördlich vom Douro gelegenen Provinzen zu seinen Gunsten, von seiner allgemeinen Beliebtheit und von dem großen Zuwachs an Streitkräften, den er seit seiner Landung erhalten haben sollte, auf das gröbste übertrieben und eben so grundlos zu seyn, wie das Gerücht, daß er sich am 14. von Aveira gegen Coimbra in Bewegung gesetzt habe. Die Erklärung des Erzbischofs von Braga, Oberhaupts der Portugiesischen Kirche, zu Gunsten Dom Pedro's, ist wahrscheinlich in dem Kopfe eines Spaßvogels entsprungen, der vielleicht kürzlich im Haymarket-Theater das neue Stück „der Hofnarr" aufführen sah, worin der Geheime Rath des Herzogs v. Ferrara diesem den Vorschlag macht, er möge die Tochter des Herzogs von Mantua heirathen, nicht wissend, daß der Letztere gar keine Tochter hat. In der That, so giebt es auch keinen Erzbischof von Braga, und wenn eine solche Person vorhanden wäre, so würde das Oberhaupt der Portugiesischen Kirche gewiß der Letzte unter den Apostolischgesinnten gewesen seyn, der sich einer Invasion angeschlossen hätte, die darauf hinausgeht, die Privilegien und das Eigenthum der Kirche zu verletzen."

Der Albion äußert auch seinen Unwillen darüber, daß es dem Geschwader Dom Pedro's gestattet sei, die Portugiesische Küste zu blokiren und den ganzen Handel Portugals für England abzuschneiden.

Aus Madeira vom 21. Juni wird gemeldet, daß ein Fahrzeug, ehemals „Marquis v. Huntley", jetzt aber „Madeira" genannt, mit 10 Kanonen und 50 Mann im Dienste Dom Pedro's, vor dem dortigen Hafen kreuze, um keine Schiffe mit Kriegs-Materialien zuzulassen. Es hat bereits den „Restaurador" genommen, der von London nach Capoverde bestimmt war.

In London sollte eine öffentliche Versammlung gehalten werden, um eine Unterzeichnung für Dom Pedro zu eröffnen.

Der katholische Primas von Irland, Dr. Curtis, Erzbischof von Drogheda, ist im letztgenannten Orte, im 92. Jahre seines Alters, an der Cholera verstorben.

Deutschland.

Hannover den 3. August. Die hiesige Zeitung meldet aus Celle vom 1. August: „Die hiesige Königl. Justiz-Kanzlei hat in der Untersuchungs-Sache wider den Advokaten Gans, wegen grober Injurien und Kalumnien, deren sich derselbe in einem für die hiesigen Staats-Gefangenen verfaßten und des Königs Majestät im Juni v. J. eingesandten Abolitions-Gesuche schuldig gemacht, ein Erkenntniß publizirt, wodurch derselbe zu sechsmonatlicher Zuchthausstrafe und zur Remotion von der Advokaten-Praxis verurtheilt ist. Die von dem Verurtheilten gegen die Publikation, wegen ihm angeblich abgeschnittener Vertheidigung, zur Hand genommene Nichtigkeits-Beschwerde, ist von dem Königl. Ober-Appellations-Gerichte nach eingeforderten und eingesehenen Untersuchungs-Akten, für unbegründet erklärt und verworfen.

München den 31. Juli. (Nürnb. Korresp.) Die Ernennung des Freih. v. Welden zum Präsidenten des Ober-Appellationsgerichts ist gestern zur offiziellen Publikation gelangt. — Morgen reist der Minister des Aeußeren, Freiherr v. Giese, nach seinem Landgute Teplitz ab. — Der Abgang des Feldmarschalls Fürsten Wrede aus dem Rheinkreise war, dem Vernehmen nach, auf den 29. d. festgesetzt. — In der Person des Hauptmanns Trentini ist dieser Tage ein Kourier nach Griechenland abgesandt worden. Der schon seit längerer Zeit hier anwesende Griechische Abgeordnete, Herr Artemond, hatte kürzlich bei dem Minister des Auswärtigen Audienz.

Am 13. d. wurde auf Requisition der Königlich Baierschen Regierung des Rheinkreises, der Advokat Hallauer zu St. Wendel im Fürstenthume Lichtenberg verhaftet. Er war einer der heftigsten Redner auf dem Hambacher Berge.

Schweiz.

Luzern den 26. Juli. In der gestrigen (15ten) Sitzung der Tagsatzung wurde von Seiten Aargau's in Folge mehrerer zu Gunsten der Revision der Bundes-Akte eingekommener nachträglicher Unterschriften aus dem Kanton St. Gallen der Antrag gemacht: da es wünschenswerth sei, nicht nur im Allgemeinen die Ansichten des Volks über die Revision zu vernehmen, so solle derselbe aufgefordert werden, auch seine speziellen Wünsche der ernannten Tagsatzungskommission zu übergeben; auch solle die Kommission eingeladen werden, ihre Sitzungen öffentlich zu halten. Für den ersten Antrag stimmen Aargau, Waadt und Bern, über den letzteren wurde nicht einmal eine Bemerkung gemacht. Ein umständlicher Bericht des Herrn General von Prangins über die im Jahre 1831 getroffenen militairischen Dispositionen, über wünschenswerthe Einrichtungen ꝛc, ward vorgelegt und nach gehaltener Umfrage die Niedersetzung einer Kommission von 5 Mitgliedern beschlossen, welche den Bericht prüfen und Vorschläge bringen soll, was unter den gegenwärtigen Umständen für Vorkehrungen zu treffen seyen.

In Bezug auf die Anwerbung in den Päpstlichen Dienst hat der Große Rath von Graubündten verfügt: die Anwendung aller unmoralischen und die Sittlichkeit gefährdenden Mittel ist streng untersagt, Spiel und Tanz, so wie auch alle andere Störung öffentlicher Ruhe soll auf Werbplätzen, Märschen u. s. w. unterbleiben; es dürfen keine Reformirte mehr angeworben werden; eben so keine in eines der zwei Kontingente gehörige Mannschaft; im Umfange des Kantons überhaupt keine Kantonsfremde; vor Abmarsch der Rekruten sollen der Militair-Behörde des Kantons genaue Verzeichnisse der Angeworbenen vorgelegt wer-

den; für alle aus Uebertretung dieser Vorschriften entstehende Nachtheile ist der Chef des Fremden-Regiments verantwortlich und stellt eine Bürgschaft in festgesetztem Betrage.

Italien.

Neapel den 21. Juli. Den neuesten Nachrichten über die Reise des Königs zufolge, wollten Se. Majestät die Tage des 17., 18. und 19. in Aquila verweilen und dann dieselbe weiter fortsetzen.

Modena den 19. Juli. Vorgestern wurde hier das Urtheil promulgirt, wodurch der ehemalige Herzogl. Gardist Ricci, wegen eines Komplotts zur Ermordung des Herzogs, Verhaftung seiner Gemahlin und Usurpirung der Herrschaft, zum Tode, fünf andere Individuen, Namens Montanari, Tosi, Piva, Guicciardi und Gasparini, wegen Theilnahme daran, zu lebenslänglicher, ein gewisser Borghi aber zu funfzehnjähriger Galeeren-Strafe verurtheilt werden.

Vermischte Nachrichten.

Zufolge Allerhöchster Kabinetsorder vom 17. Juli d. J haben Se. Majestät der König nunmehr auch den Städten Rawitsch und Fraustadt im Großherzogthum Posen die revidirte Städteordnung vom 17. März v. J. zu verleihen geruht.

Man hatte in Hamburg Nachrichten aus Paris vom 1. August, wo nach einigen Blättern bei dem Auflauf vom 29. Nachts einige Menschen umgekommen sein sollten, allein der Nouvelliste versichert, es sei nicht einmal Blut vergossen worden.

Im Königreich Sachsen ist der Verkauf von Koch-, Trink- und Speisegeschirren, namentlich auch der Speiselöffel, aus Argentan oder Neusilber, bei Strafe verboten worden, da chemische Untersuchung erwiesen hat, daß diese Composition dem Essig doppelt soviel Kupferoxyd als das gebrauchte 12löthige Silber abgiebt und außerdem noch Nickeloxyd mittheilt.

Talleyrand hat einen Schlafrock von Englischem Kattun mit nach Frankreich gebracht, worauf die Londoner Protokolle gedruckt sind.

Ein höchst lächerlicher Vorfall trug sich kürzlich in London zu. In dem Gerichtshofe der Kings-Bench wurde gesagt, daß alle Kranken sogleich entlassen werden sollten. Kaum war die Nachricht davon im Gefängniß erschollen, als Alles in den Betten lag. Am andern Tage hieß es, das Ganze sei ein Irrthum, und alle Gesunden sollten entlassen werden: und kaum war di ß bekannt geworden, als die sämmtlichen Patienten, wie durch einen Zauber, geheilt waren, und von Krankheit im Gefängnisse nicht mehr die Rede war! Die Cholera der Freiheit war die einzige, an welcher die armen Teufel litten, aber sie endete nicht damit, daß sie in die Welt, und noch weniger aus derselben geschickt wurden.

Unter den Anekdoten, welche man sich von dem verstorbenen Townsend erzählt, sind auch folgende: Wenn er von den Maskeraden in früherer Zeit redete, pflegte er sich so zu äußern: „Ich erinnere mich noch sehr gut der Zeit, wo es Maskeraden gab, und der König — Gott erhalte ihn (er war damals noch Prinz von Wales) sich artige Späße machte. Gar manches Mal habe ich ihn bei dem Rockschoß gefaßt, wenn er in den Saal ging, und zu ihm gesagt: „ich wollte Ew. Königl. Hoh. doch rathen, daß, wenn Sie etwa Geld bei sich haben sollten, Sie es mir zum Aufheben geben": und da pflegte er dann eine Börse mit 50—60 Guineen herauszunehmen und sagte: „Ja, aber Townsend, ihr müßt mir etwas zum Bezahlen lassen, und da gab ich ihm so etwa 5 Guineen, und behielt das Uebrige und seine Uhr in meiner Tasche, wo man sie wohl nicht so leicht gesucht haben dürfte." — Vor einigen Jahren begegnete Townsend im St. James-Park dem gegenwärtigen König, der damals noch Herzog von Clarence war. „Aber, Townsend, wo kommt ihr denn her?" „ich komme so eben von Ihrem Königl. Bruder, dem Herzog v. York, der mir eins der besten Gläser Wein gegeben hat, die ich je getrunken habe." „Nun, Townsend," antwortete der Herzog, „kommt nur auch zu mir, und ich verspreche euch, auch ein eben so gutes Glas Wein zu geben, wie mein Bruder York es euch nur geben kann." „Ja," sagte Townsend, „das ist aber noch nicht Alles; denn, als ich den Wein lobte, ließ Ihr Königl. Bruder York seinen Kellermeister kommen und sagte ihm: er solle zwei Flaschen davon für Hrn. Townsend bringen; und hier," setzte T. hinzu, „sind sie," zog aus jeder Tasche eine und zeigte sie dem Herzog. — Ungefähr 5 Tage vor seinem Tode besuchte T. einen Freund und sagte, als die Rede auf die besondere Form seines Hutes kam: „den Hut, mein Herr, hat mir Georg IV. gegeben, Gott gebe seiner Seele Ruhe!" „Aber, Townsend", erwiederte der Andere, „ich dachte, ihr hättet die Form selbst erfunden." „Ja allerdings," antwortete T., „der König machte sie mir nach und sagte oft: „erst seit dieser Zeit hätte er wie ein Gentleman ausgesehen!"

Die revidirte Städte-Ordnung für die Preußische Monarchie, vom 17. März 1831, ist jetzt (deutsch und polnisch gegenüberstehend) besonders abgedruckt bei uns das Exemplar broschirt zu 7½ sgr. zu haben. Posen den 4. Juni 1832.

W. Decker & Comp.,
Königl. Hofbuchdrucker.

Verpachtung.

Die Güter Belencin, Fraustädter Kreises, sollen von Johanni d. J. auf drei nacheinander folgende Jahre bis Johanni 1835. meistbietend verpachtet werden, wozu der Bietungs-Termin auf

den 23sten August d. J. Nachmittags um 4 Uhr,

im Landschaftshause anberaumt ist.

Pachtlustige und Fähige werden hierzu eingeladen,

mit dem Bemerken, daß nur diejenigen zum Bieten zugelassen werden können die zur Sicherung des Gebots eine Caution von 500 Rthlr. sofort baar erlegen und erforderlichen Falls nachweisen, daß sie den Pachtbedingungen überall nachzukommen im Stande sind.

Posen den 8. August 1832.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Ediktal-Citation.

Von dem unterzeichneten Landgerichte werden folgende Personen:

1) der Johann Christian Kirschke, am 5ten September 1783 in Sandvorwerk geboren, welcher seit 20 Jahren verschollen ist;
2) der Abraham Klingel, im April 1778 zu Grätz geboren, dessen Aufenthalt seit 20 Jahren unbekannt ist;
3) der Casimir Bartolomeus, am 3ten März 1793 zu Lubitowsko bei Dolzig geboren, welchem der Name Witkowski beigelegt worden, und der vor 20 Jahren zur Polnischen Armee ausgehoben, im Jahr 1814 in Danzig gestorben seyn soll;
4) die Wittwe Nowakowska, welche im Jahre 1811 nach dem Tode ihres Ehemannes, des Schmidts Woyciech Nowakowski, von hier nach Kazmierz bei Kalisch sich begeben haben soll;
5) der Kürschnergeselle Gottlieb Siegism. Meyer, geboren am 20sten März 1788, Sohn des Kürschners Gotthard Meyer und der Anna Helena gebornen Schendel, welcher im Jahre 1810 seine Vaterstadt Obrzycko verlassen und seitdem nichts von sich hat hören lassen;

so wie deren etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmer hierdurch aufgefordert, sich schriftlich oder persönlich binnen 9 Monaten, spätestens aber in termino

den 23sten Oktober 1832 Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Landgerichts-Referendarius Kaskel in unserem Instruktions-Zimmer zu melden und weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls auf ihre Todes-Erklärung, und was dem anhängig, nach Vorschrift der Gesetze erkannt und den bekannten legitimirten Erben das Vermögen ausgeantwortet werden wird.

Posen den 10. November 1831.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das im Fraustädtschen Kreise unweit Lissa belegene adliche Gut Golembitz oder Goniembice, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 20,783 Rtl. 8 sgr. 1 pf. gewürdigt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungstermine hiezu sind auf

den 21. November d. J.,
den 20. März 1833.,

und der peremtorische Termin auf

den 20. Juni 1833.,

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Grafen v. Posadowski, Morgens um 9 Uhr allhier angesetzt. Besitzfähigen Käufern und den ihrem Aufenthalte nach unbekannten Hypotheken-Gläubigern des Guts Golembitz, als:

a) der Josepha v. Dzierzanowska verehelichten v. Madalinska,
b) dem Franz v. Madalinski,
c) dem Raymund v. Olszynski,
d) den Ignatz v. Wilkonskischen Erben,

werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem letzten Termin das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen und auf die etwa nachher einkommenden Gebote, insofern nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme zulassen, nicht weiter gerücksichtigt, in Betreff der vorgenannten Real-Gläubiger aber, wenn sie zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame nicht erscheinen, dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt, und nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, so wie auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zweck der Produktion des Instruments bedarf, verfügt werden soll.

Uebrigens steht es bis 4 Wochen vor dem letzten Termine einem Jeden frei, uns die etwa bei Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel anzuzeigen.

Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Fraustadt den 19. Juli 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Landgerichts werde ich auf

den 21sten August cur.

die zum Nachlaß des Land-Gerichts-Rath Kosmeli gehörige, aus 400—500 Bänden bestehende Bücher-sammlung, welche nur juristische und schönwissenschaftliche Werke enthält, in der Wohnung der Frau Landgerichts-Räthin Kosmeli hierselbst gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern, und lade dazu Kauflustige hierdurch ein.

Krotoschin, den 23. Juli 1832.

Roth,
Landgerichts-Referendar.

Einige ächt Türkische Shawls,

Terneaux-Cachemir-Tücher und Kleider, so wie einen neuen Transport von der früher gehabten Qualité der Preuß. Hausleinwand zu billigeren Preisen, habe ich in Commission erhalten.

Posen den 10. August 183..

E. B. Kaskel, Markt No. 88.

Montag den 13ten d. M. Vormittags um 11 Uhr wird hier auf dem Wilhelmsplatze ein dienstuntaugliches Armee-Gensdarmen-Pferd verauctionirt, wozu Kauflustige eingeladen werden.